

Dartsturnier im Audimax – 180er-Aufnahmen, Spannung und ordentlich Stimmung

LOKALSPORT

Tel. 0 38 31/ 20 67 58

E-Mail:

lokalsport.ruegen@ostsee-zeitung.de

„Komme nicht her, um Zweiter zu werden“

Sieger Ole Blohm hatte den Sieg schon frühzeitig im Blick

Stralsund. Der Hamburger Ole Blohm hatte mit die weiteste Anreise zum northerndarts.de-Turnier nach Stralsund – doch die sollte sich für ihn lohnen. Der 19-Jährige überzeugte von Beginn an und sicherte sich souverän die Trophäe, auf die er es abgesehen hatte. „Das Niveau ist etwas niedriger, als ich das aus Hamburg gewohnt bin, aber man muss bei jeder Aufnahme wieder fokussiert sein“, erklärte der Verbandsligaspieler des HSV.

Der Abiturient versucht jedes Wochenende an zwei Turnieren teilzunehmen. „Dann reicht es, wenn ich in der Woche zweimal trainiere“, erklärt Blohm, der nach seinem Schulabschluss beim Darts angreifen möchte und fügt an: „Noch bin ich zu schwach für die ganz großen Turniere. Da werde ich vom Board gefegt. Deshalb konzentriere ich mich auf die kleinen und mittleren.“

Dass er über den ganzen Tag ein hohes Niveau spielen kann, bewies Blohm im Audimax der Hochschule. Und das, obwohl ihm gerade in den Vorrunden das Umfeld das Spielen erschwerte: „Wenn am Nebenboard sieben oder acht Leute schreien, ist es ein paar Meter daneben schwer zu spielen. Klar wollen die Spaß haben, aber der Respekt gegenüber den anderen Spielern muss da sein.“

Vielleicht halfen ihm auf dem Weg zum Turniersieg auch seine Pfeile. Die drei Darts hatten gegenüber den meisten anderen an diesem Tag einen Unterschied: Das Endstück, die sogenannten Flights, lassen sich drehen. Dadurch soll verhindert werden, dass die Pfeile, die im Board stecken, den geworfenen Pfeil ablenken. Laut Theorie können so noch mehr 180er geworfen werden. Bei Blohm hat es funktioniert. *nik*



Durch drehbare Flights kann Blohm seine Pfeile noch dichter zusammen werfen. FOTO: N. KUNKEL



Der 19-jährige Hamburger Ole Blohm gewann das northerndarts.de-Turnier 2020 mit einer beeindruckenden Leistung.

FOTOS (3): FIETE EHRHARDT

Hamburger Ole Blohm triumphiert bei Dartsgala

Northerndarts.de-Turnier überzeugt mit starken Spielern und guter Stimmung

Von Niklas Kunkel

Stralsund. Zum Ende eines über 13-stündigen Darts-Marathons bedankte sich ein sichtlich erschöpfter Alexander Arnold noch einmal bei den Spielern und Zuschauern, die das northerndarts.de-Turnier im Audimax der Hochschule Stralsund mitgetragen haben. „Es war einfach ein toller Tag mit viel Arbeit“, sagte der Mitorganisator bei der Siegerehrung.

Durchgesetzt im vergrößerten Feld mit 64 Startern hat sich Ole Blohm aus Hamburg. Der 19-Jährige wurde bereits nach der Vorrunde als einer der Favoriten gehandelt, nachdem er mit vier Maximalaufnahmen von 180 Punkten die Zuschauer immer wieder erstaunte. „Ich habe letztes Jahr den Bericht zum Turnier gelesen und den Pokal gesehen. Da habe ich gleich gesagt: Den will ich haben!“, erklärte der Hamburger seine lange Anreise.

Dass der Pokal, der wieder ein Unikat ist, ins benachbarte Bundesland geht, störte Organisator Roland Arnold nach dem Turnier nicht. „Es war einfach eine Megaveranstaltung“, fasste der sichtlich ausgelegte Arnold zusammen. Mit seinem Team sorgte er für den reibungslosen Ablauf von 127 Spielen und der Show, die das Dartsturnier bei Zuschauern und Spielern so beliebt macht. „Danke für das, was ihr hier in Stralsund auf die Beine gestellt habt“, sagte Stralsunds Bürgermeister Alexander Badrow, nachdem er den Siegerpokal an Blohm übergeben hatte. Für Roland

Arnold kam das größte Lob aber von einem Spieler: „René Kasch kam zu mir und hat gesagt: Ich spiele jetzt schon so lange, aber so was habe ich noch nicht miterlebt.“ Routinier Kasch hatte sich bis ins Viertelfinale gespielt und verdiente sich damit seinen „Walk On“, also den Einlauf durch die Fans auf die große Bühne.

Der ganz große Auftritt im Finale gehörte dann aber zwei jungen Spielern. Gegen Blohm trat der 18-jährige Marvin Fink aus Marlow/Bartelschagen an und lieferte dem Top-Werfer einen harten Kampf. Am Ende des besten Spiels des Tages musste sich der jüngste Spieler im Starterfeld aber mit 4:7 geschlagen geben. Die jungen Spieler von außerhalb der Region sorgten mit dafür, dass das Niveau im Vergleich zum Vorjahr deutlich anstieg. Gab es bei der Premiere noch keine 180, fielen sie im Audimax schon recht zahlreich. Die wichtigste Maximal-



Marvin Fink spielte ein starkes Turnier und verlor erst im Finale.

aufnahme gelang Marvin Richter aus Berlin. Er warf als Erster die Maximalpunktzahl auf der Finalbühne und durfte sich über ein Wochenende mit einem Sportwagen eines Sponsors freuen.

Für die Stimmung bei den Spielen sorgten besonders zwei Fangruppen. Die „Wild Wittow“-Gang feuerte Tobias Schabacker aus Stralsund wohl am lautesten an. Damit schaffte er es bis ins Achtelfinale, wo er gegen Vorjahressieger Henrik Hübner die Segel streichen musste. Mit der größten Entourage war Felix Knappe angeeiert. Die Unterstützer des Torhüters vom VfL Bergen hatten sich sogar einheitlich in gelbe Shirts mit dem Spitznamen „FK-One“ gekleidet.

Mit den Eindrücken des großen Turniers im Rücken hatte Roland Arnold bereits mit einem Auge das Turnier im kommenden Jahr im Blick: „Wir hatten nach den vielen

Anmeldungen überlegt, ob wir ein 128er-Feld an den Start gehen lassen. Dafür müssten wir aber deutlich mehr Leute finden. So werden wir bei 64 bleiben und dafür das Event technisch noch besser machen.“

Die Ergebnisse ab dem Viertelfinale

Viertelfinale

Moritz Ludwig (Rostock) – René Kasch (Groß Stieten) 5:2
Ole Blohm (Hamburg) – André Iben (Güstrow) 5:1
Henrik Hübner – René Kähler (Rostock) 2:5
Marvin Fink (Bartelschagen) – Moritz Richter (Berlin) 5:0

Halbfinals

Ole Blohm – René Kähler 6:2
Marvin Fink – Moritz Ludwig 6:2

Finale

Ole Blohm – Marvin Fink 7:4



Der Anhang des Berliners Moritz Richter, der den Spitznamen The Judge hat, sorgte für gute Stimmung bis in den späten Abend.

Der Pokal: Ein Unikat

Stralsund. 78 Zentimeter hoch, 45 Zentimeter im Durchmesser und fast 14 Kilogramm schwer – das sind die beeindruckenden Maße des Siegerpokals, den Claudia Puschner für die zweite Auflage des northerndarts.de-Turniers hergestellt hat. Während es bei vielen anderen Dartsturnieren um Geld geht, ist in Stralsund der Pokal das Objekt der Begierde. Das Vorjahresmodell lockte Sieger Ole Blohm aus Hamburg an den Strelasund, der jetzt den zweiten, nicht weniger beeindruckenden Pokal mit nach Hause nehmen darf. Dazu ist er als einziger Spieler für das Turnier im kommenden Jahr gesetzt und konnte sich die Finalscheibe unter den Arm klemmen.

Freuen durfte sich auch der Zweitplatzierte. Marvin Fink bekam für seine Finalteilnahme einen Pokal in Form des Handdrucks von Mitorganisator Andreas Puschner. *nik*



Der neue Pokal für den Sieger wiegt beeindruckende 14 Kilogramm. FOTO: FIETE EHRHARDT

Ohne Vereine keine Liga

Greifswald. Die Dartsszene in MV und besonders in Vorpommern entwickelt sich rasant. Daran beteiligt sind neben dem größten Turnier des Landes in Stralsund auch immer mehr kleinere Events. Von einem Ligabetrieb sind die Spieler in der Region aber noch weit entfernt. „Solange es keine Vereine gibt, kann es auch keine Liga geben“, fasst der Greifswalder Tobias Gürtler die Situation zusammen.

Daran möchte Gürtler mit einigen Mitspielern etwas ändern und gründete die Dartfighters Greifswald. „Wir sind ein Stamm von fünf Spielern und es kommen immer mal welche dazu“, erklärt Gürtler. Bevor sie sich als Verein anmelden, nutzen sie die Turniere, um sich mit weiteren Spielern aus ganz MV zu vernetzen.

Sportlich lief es beim Turnier in Stralsund nicht so gut für die Dartfighters. Gürtler überstand als einziger aus seiner Mannschaft die Gruppenphase, musste sich in der ersten K.o.-Runde aber geschlagen geben. *nik*

Weitere Bilder vom Turnier in Stralsund unter sportbuzzer.de/MV

„Mentalitätsmonster“ Wildcats brechen Leverkusens Heimstärke

Dezimierete Stralsunder Volleyballerinnen gewinnen 3:1 bei TSV Bayer / Spitzenreiter reiste nur zu neunten an den Rhein

Von Horst Schreiber

Leverkusen. André Thiel strich sich mit den Händen beinahe ungläubig durchs Gesicht, während der kleine Wildcats-Haufen in der Leverkusener Ostermann-Arena tanzte. Am Sonnabend gegen 21.45 Uhr wandelten die Stralsunder Volleyballerinnen ihren ersten Matchball, von dem eigentlich keiner dachte, dass sie überhaupt einen bekommen würden. „Wenn wir einen Punkt geholt hätten, wäre das schon gut gewesen“, meinte Trainer Thiel. Denn die Stralsunder machten sich ohne fünf Spielerinnen und Co. Ariane Voelkner auf die zweitlängste Reise der Saison. Und kamen mit drei Punkten zurück. Mit 3:1 (25:12, 17:25, 25:23, 25:22) bezwang der

Zweitliga-Spitzenreiter Konkurrent Bayer Leverkusen, für den es die erste Heimleite der Saison war.

„Das war überragend“, lobte Thiel seine „Neun“. „Wir haben mit viel Ruhe und viel Power gespielt und waren erneut stark in der Crunchtime.“ Dass der Ligaprimus auch früh im Satz für klare Verhältnisse sorgen kann, hat er bereits bewiesen. Und so startete er auch in Leverkusen. Die Wildcats „überrollten“ Bayer zu Beginn des Spiels (5:1, 12:2, 18:8). Der zweite von 13 Satzballen wurde verwandelt. Thiel erklärte das Erfolgsrezept: „Wir waren sehr gut auf das eingestellt, was auf uns zukam.“

Die Gastgeberinnen mussten sich in der Pause mächtig schütteln. Das half kurzzeitig, denn der Tabel-



Dana Polenz (r.) blockt hier mit Anne Krohn in Bad Laer. Auch in Leverkusen war sie wichtiger Baustein für den Sieg. FOTO: HORST SCHREIBER

lenfünfte bog das Spiel zur ersten technischen Auszeit im zweiten Durchgang (8:7, 13:10, 21:15).

Die zweite Spielhälfte blieb durchweg eng. Bis zum Matchball waren die Teams stets höchstens zwei Punkte auseinander. Immer wieder wechselten die Führungen. Am Ende habe Leverkusen, so Thiel, unter Stralsunder Druck die entscheidenden Fehler mehr gemacht. „Wir waren an diesem Tag Mentalitätsmonster. Meine Mädels haben tolle Moral bewiesen und lange dagegehalten“, freute sich der Erfolgstrainer.

Gegen Leverkusen hat sich bestätigt, was viele Gegner in dieser Spielzeit über die Wildcats sagen. Der 1. VC habe den besten Kader der Liga. So könnten Ausfälle

gleichwertig ersetzt werden. Beispielsweise musste Thiel seinen kompletten Mittelblock gegenüber dem Hinspiel austauschen. Für die langzeitverletzte Rosa Ahrenberg, die ebenso wie Paula Wedekind im Prüfungsstress steckt, spielte Dana Polenz an der Seite von Sanja Bruns erstmals seit dem ersten Spieltag über die volle Distanz. „Sie haben das super gemacht“, stellte Thiel heraus: „Es ist aber keineswegs selbstverständlich, dass es, egal wer spielt, automatisch gut läuft. Wir holen unglaublich viel aus der Situation raus.“

Am nächsten Wochenende dürfte sich die Personallage entspannen. Im Heimspiel geht's gegen den VfL Oythe, der sechs Punkte aus den vergangenen drei Spielen holte.